

Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Wernigerode, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erhalten höchstens je einmal, mit Ausnahme des Wernigeroder Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unten an Boles und Krentzen entgegen genommen. Redaktion: Paul Wiers, B. M. 5. D. Wernigerode, für Wernigerode, für den letzten Teil Wilsdorf Kindermann, für Wernigerode, für Wernigerode, für Wernigerode.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonette oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restspalten 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Nachnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2513), Postfach 107 Magdeburg 4526 und Wernigerode (Zentraldruck) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 19

Freitag, den 23. Januar 1931

6. Jahrgang

Steuert der Not!

Sozialdemokratische Vorschläge zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise.

Der Sozialpolitiker der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Reichstagsabgeordneter Aufhäuser, sagte am Donnerstag im Berliner Rundfunk bedeutungsvolle Vorschläge zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise.

Eintreten beleuchtete Aufhäuser zunächst die Ursachen der einschneidenden Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit. Er betonte, daß Sieger- und besiegte Staaten Gläubiger- und Schuldnerländer von der Krise erfaßt seien und die Krise also in Deutschland um so tiefer irgendwelches mit der neuen nachkriegsständigen Staatensystem zu tun haben könne.

Auch nicht die Arbeitslosen seien für Deutschland der maßgebende Grund für die herrschende Wirtschaftskrise. Der Ausgangspunkt für die Erklärung der Krise liege in der

Störung des Gleichgewichts zwischen der Produktions- und Konsumtionskraft.

Die durch verbesserte Technik und Organisationserfolge Produktionsleistung habe sich mehr in Preisverbilligung noch in Stärkung der Reallohn, also der Kaufkraft, ausgemirkt. Alle wirksamen Maßnahmen zur Beseitigung der Krise müßten daher darauf gerichtet sein, der gesteigerten Produktionskapazität die bisher fehlende Absatzmöglichkeit zu bringen. Wir hätten nicht Mangel an Lebensmitteln und Gütern, sondern Lebenskrise, und es ist symptomatisch für die Lage, daß die Länder Angli vor vermehrter Warenerzeugung entweichen und immer mehr eine Art Preisstöße gegen den Weltmarkt aufweisen. Dazu kommt, daß die Marktlage von Angebot und Nachfrage durch die heutigen

monopolistischen Produktionsbedingungen weitgehend außer Kraft gesetzt worden seien. Versteht man es, die Produktionskapazität zu vergrößern, die Kontrolle zu verlieren über die Warenmärkte und andere Großbetriebe bröckeln zu lassen. Auch die veränderte Struktur der Bevölkerung, wie sie sich aus der Konzentration des Kapitals ergeben habe, könne als geschichtliche Tatsache nicht wegstreift werden. Der Deutschland helfen wolle, müsse erkennen, daß es sich, insbesondere in der Nachkriegszeit, zu einem ausgeprägten Arbeitermarkt entwickelt hat, jede Werbung des Marktes bleibe daher von der Konsumkraft der breiten Bevölkerungsschichten abhängig.

Die Vorschläge zur Ueberwindung der Krise, die Aufhäuser in seinem Vortrag machte, bewegen sich in zwei Richtungen. Er forderte arbeitsmarktfördernde und sozialpolitische Maßnahmen zur Verminderung des Heeres der Arbeitslosen und wirtschaftspolitische Maßnahmen zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise. Die Organisation des Arbeitsmarktes könne durch Einführung der gesetzlichen Pflicht zur Werbung aller offenen Stellen und zur Benutzung der öffentlichen Arbeitsnachweise verbessert werden. Die Arbeitszeit müsse verkürzt werden; bei

Einführung der sechs-Stunden-Woche könnten die freierwerbenden Unterhaltungsstellen der Arbeitslosenversicherung benutzt werden, den Lohnabbau zu tragen. Personelle Beamte oder Parteigebührenempfänger mit ausreichenden Bezügen dürften den Arbeitsmarkt nicht länger belasten;

gegen diese Doppelverdiener sollten einmündigen noch die erforderlichen gesetzlichen Vorschriften. Den Gemeinden müßten zur Durchführung von Arbeitsbeschäftigungsmaßnahmen finanzielle Erleichterungen zuteil werden. Hierfür sei eine grundlegende Veränderung der heutigen gemeindefinanziellen Erwerbslosenunterstützung notwendig, d. h. es müßten Erwerbslosengelder und Erwerbslosenwohlfahrt schneller zu einer einheitlichen Arbeitslosengelder umgebaut werden.

Der Wucher mit den Waren. Auf wirtschaftlichen Gebiet forderte Aufhäuser vor allem umfassendes Kartellgesetz, damit eine durchgreifende Preislenkung erzwungen werde. In der Bekleidungsindustrie sei eine Preislenkung für die Rohstoffe 1930 mit 33 Prozent, für die Fabrikwaren mit 22 Prozent festgesetzt worden; die Fertigenwaren dagegen zeigten in den Engrospreisen nur 9 Prozent und im Einzelhandel gar nur 5 Prozent Preisermäßigung. Die elektrischen Glühlampen hätten einen Herstellungswert von 10-15 Pf., während der Verkaufspreis mit 1,50-2,00 Mark vorgeschrieben seien. Der **Warenpreis** liege trotz der oben beschriebenen Preislenkung immer noch weit über dem Weltmarktpreis. Das vorgeschlagene Kartellgesetz zum Zweck der Preislenkung werde die Selbstkosten der deutschen Produktion, für die nachweislich die Löhne nicht der entscheidende Faktor seien, mindern und gleichzeitig den Inlandsmarkt beleben. Von den bisherigen Preislenkungsmaßnahmen seien

die Lebensmittel nur ungenügend erfaßt worden. Weizenmehl, Bohnen, Rindfleisch, Schweinefleisch, Semmelmehl und Getreide seien fast billiger teuer geworden. Getreide, Eier und Milch seien anfangs Januar ebenfalls teurer gewesen wie Anfang 1928. Ohne Revision der

Lebensmittelpreise werde hier die Preislenkung Theorie bleiben. Der **Zuckerpreis** betrage in Deutschland (ohne Steuer) 19,50 Mt., während der Weltmarktpreis mit 6,50 Mt. notiert werde. Notwendig sei vor allem eine

planmäßige Absatz- und Verteilungsorganisation zur Sicherung des kürzesten und billigsten Weges vom Bauern zum Verbraucher. Stärkung der Absatzkraft sei nicht durch übertriebene Lohnsenkung zu ermöglichen. Amortisiert des Volkseinkommens seien Lohn und Gehalt der Arbeitnehmer. Eine **Wohnsenkung** um 10 Prozent, wie sie sich heute bei den Effektivlöhnen schon vielfach ergebe, bedeute eine

Drosselung der Marktfaktoren um fast 3 Milliarden.

Auf der anderen Seite liege die durch Lohnabbau erzielte Neubildung von Kapital brach, so lange die Nachfrage nach Kapital nicht gesteigert werde. Das Problem der Kapitalbildung, d. h. die Kapitalbildung, der übrigen aus dem Arbeitseinkommen stammend, in den letzten drei Jahren dauernd gemindert sei.

Die Kohlenkrise sei also in ihrer Hinsicht ein verheerendes Mittel zur Entpannung der Krise. Schließlich müßte jegliche Katastrophopolitik die Kapitalbeschaffung erschweren, weil sie die Kreditgewährung des Auslandes zum Stillstand bringe und einschränke. Die Beobachtung des bisherigen außenpolitischen Kurzes sei also auch in wirtschaftlicher Hinsicht von entscheidender Bedeutung.

„Die Wirtschaftskrise hat — so schloß Aufhäuser seinen lehrreichen Vortrag — das deutsche Volk wieder auf eine harte Probe zu setzen. Es kann diese Probe nur bestehen, wenn es sich von tiefem Verstand, eisernen Willen und sozialer Erkenntnis leiten läßt.“

Auch die Gewerkschafts-Internationale hat sich am Mittwoch und Donnerstag in einer von internationalen Gewerkschaftsbund nach Zürich einberufenen Sitzung der Kommission zur Prüfung der Wirtschaftskrise mit den gleichen Fragen befaßt und eine Entschließung angenommen, in welcher die Kommission zu den gleichen Schlussfolgerungen kommt wie Genosse Aufhäuser.

Kabinettssturz gestürzt.

Rücktritt der französischen Regierung.

Paris, 23. Jan. (E3). Die Kammerchats über die Preis- und Wertschöpfungssteuern des Landwirtschaftsministers Rostet ist am Donnerstag abend kurz vor 23 Uhr mit der Niederlage der Regierung Steeg zu Ende gegangen. Mit 283 gegen 283 Stimmen hat die Kammer der Regierung das Vertrauen verweigert. Die Mitglieder der Regierung haben noch am Donnerstag abend dem Staatspräsidenten ihr Rücktrittsgesuchen unterbreitet.

Ackerbauminister Rostet hat die Regierung Steeg mit seiner Politik der Preissteigerung für Getreide in die schmerzliche Lage hineingetrieben. Rostet hat mit seinen wiederholten Erklärungen, den Getreidepreis auf 175 Franken hinaufzuführen, nicht etwa der Landwirtschaft geholfen, sondern nur die überhöhte Spekulation an der Pariser Produktenbörse begünstigt. Er mußte diese Wirkungen seiner Anordnungen um so besser abschätzen können, als er in seiner Eigenschaft als Getreideproduzent kein Neuling ist. Die Opposition konnte ihm deshalb zum Vorwurf machen, daß er die spekulative Manöver an der Produktenbörse nicht nur gemollt, sondern persönlich davon profitiert habe.

An dem am Donnerstag abgehaltenen Ministerrat, der die letzten Entscheidungen über die Haltung der Regierung in der Interpellationsdebatte über den „Fall Rostet“ brachte, kam es zu einer heftigen Diskussion. Es wurde Rostet deutlich gemacht, daß er sich durch seine freimüßige Demission aus der Regierung zu ziehen hätte. Rostet weigerte sich aber aufs entschiedene. Er zwang so das Kabinettssturz, ihn vor dem Parlament zu bedenken.

In der Interpellationsdebatte vor der Kammer, die von dem angreifenden Abgeordneten Buzat mit mehr Ironie als feindseliger Leidenschaft geführt wurde, verurteilte sich Rostet überaus lahm. Er erklärte, er habe lediglich den Getreidepreis stabilisieren wollen. Er beging die Ungeheuerlichkeit, seine Gegner persönlich anzugreifen.

Ministerpräsident Steeg, der selbst nur kurz sprach, verurteilte seinen Landwirtschaftsminister auch nicht mit einem einzigen Wort zu verurteilen. Er sagte nur, daß Rostet jede Spekulation in den Getreidepreisen unmöglich sein werde, weil die Regierung eine interministerielle Kommission zur Stabilisierung der Preise eingesetzt habe. Steeg stellte darauf mit dem oben gekennzeichneten negativen Ergebnis die Vertrauensfrage.

Der Rat in Genf.

Auch während der nächsten Woche wird noch verhandelt. Genf, 22. Jan. (Eg. Drahtb.). Der Völkerverbund hat sich am Donnerstag mit mehreren Kommissionsberichten. Der Tagesordnungspunkt über die

Steuerei in Ciberia rief den Vertreter dieser Republik in Genf auf den Plan. In entlofenen Vorhinein erklärte er, daß die Unterdrückung der Steuerei durch eine Völkerverbundskommission auf die freiwillige Initiative seiner Regierung zurückzuführen sei und Ciberia jeder Empfehlung des Rates Folge leisten werde.

Die Entscheidung über den Bericht wurde vertagt, ebenso die über Eisenbahnfragen in den ungarisch-balkanischen Grenzgebieten. Aus dem angenommenen

Bericht der Opiumkommission ist zu erwähnen, daß die nächste Konferenz zur Begrenzung des Opiumkonsums im November in Bangkok stattfinden wird. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Der Rat in Genf hat sich am Mittwoch in der Sitzung des Völkerverbundes mit dem Bericht der Opiumkommission befaßt. In einer Geheimstimmung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entscheidung über Oberbefehl auch noch die Rostet-Beschwerde zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

Nazi und Zentrum.

Eine neue Glanzleistung Frids.

Kassel, 23. Januar. (E) In der Kaiserhofhalle gingen am Donnerstagabend die Nationalsozialisten unter Führung des hiesigen Leiters Frid zu einem Gegenangriff gegen das Zentrum über. Frid befähigte sich eingehend mit der Iphigenie Rede, die vor drei Wochen der Zentrumsführer Bräuer Dr. Kaas in Kassel gegen die Nationalsozialisten gehalten hat. Er wies sich dabei zu gedenken protestierende Erdrungen gegen das Zentrum. Wörtlich lautete er:

Wenn, was ein bekannter Parteifreund von mir unangeführt behauptet hat, daß nämlich die Zentrumspartei die Religion zu schmutzigen Zwecken mißbraucht, unterteile ich, weil dieser Satz durchaus richtig ist. Alle Parteien, die den Marzialisches Geschick leisten, die Demokraten, das Zentrum und die Volkspartei sind Organisationen des Unternehmertums, des professionellen Volksbetruges. Wenn das Zentrum sich nicht von den roten Bundesgenossen lösen will, dann muß es im Ortus verschwinden, so wie die katholische Schwelmerpartei in Italien von Mussolini ausgegliedert wurde.

Am weiteren Verlauf seiner Ausführungen übte Dr. Frid den Vorhänden des Strauchbewusstseins Professor Rahl von der Deutschen Volkspartei an. Er meinte, Herr Rahl sei zu urteil, daß er den Dingen nicht mehr folgen könne. Im übrigen verlangte Frid Auflösung der Parlamente im Reich und in Preußen.

Während der Rede Frids wurden die Berichterstatter des Kaiserhof Tagelagers und des sozialdemokratischen Kaiserhof Volksbatts durch Drohungen und Beleidigungen unangeführt befristet.

Saalschlacht in Berlin.

Eine Kämpfer zwischen Nazis und Kommunisten.

Berlin, 23. Jan. (E) Am Donnerstagabend hielten die Nazis im Saalbau Friedrichshagen in Berlin eine Versammlung unter dem Thema „Miteinander über die Zukunft des Reichsbanner“ ab. Nach den nationalsozialistischen Rednern sprach der kommunistische Landtags-Abgeordnete Ullrich. Er wurde, da viele Kommunisten in der Versammlung anwesend waren, mit Rot-Front-Rufen begrüßt, während die Nationalsozialisten den im Verlauf der Versammlung erschienenen Abgeordneten Goebbels mit Heul-Schreien empfingen. Als Goebbels das Schlußwort halten wollte, stimmten die Kommunisten die Internationale an und verhierten durch getulde Pfiffe, daß er zu Wort kam. Die Stimmung wurde immer erregter und schließlich gingen die beiden Gruppen gegeneinander mit Stuhlbeinen vor. Der Versammlung bemächtigte sich eine wilde Panik und die Schutzpolizei die hinter dem Vorhang auf der Rednertribüne postiert war, mußte die Kämpfenden mit dem Gummistielpeil auseinanderreiben. Sie mußten sich rüchsflosler Bemahl die Versammlung auflösen. Die Umgebung war furchtbar Unruhe durch die Versammlung waren, als ein Heerlager. Die Polizei drängte die Versammlungsteilnehmer kühnheit in die Seitenstraße ab und sperrte das gesamte Viertel bis zum Königstor und Alexanderplatz.

Unter den etwa 100 Verletzten befinden sich auffallend viele Frauen, die in dem Gebäude vielfach zu Boden stürzten und von den Nachfolgenden niedergetreten wurden. Wegen Widerstandes, Sachbeschädigung und Körperverletzung wurden 22 Verhaftungen vorgenommen. Am der Versammlung hatten 2500 Personen teilgenommen.

Finanzierung der Mörderzentrale.

Die Domestizierung des Berliner Mörderzentrums, der in seiner Kreuzung die Strafkammer des Landgerichts III nun schon seit drei Monaten befristet, brachte aufsehenerregende Enthüllungen. Auf Antrag des Berichterstatters Angeklagten Bornstein wurde der Synkritik und frühere Rechtsanwalt Rederer als Zeuge über die Geldquellen vernommen, aus denen die Finanzierung der Mörderzentrale vor sich geht. Der Anwalt des Angeklagten Bornstein behauptete, daß der damalige Richter (1) und jetzige Präzedenzfall Richter Canaris das Geld zu Flugt-Haltung ins Gefängnis gebracht habe. Weiter soll der Rechtsanwalt Bornstein von diesen Vorgängen Kenntnis gehabt haben — eine Behauptung, deren Richtigkeit von Bornstein bestritten wurde. Das Gericht gab dem Antrag auf Vernehmung Rederers statt. Rederer, der im Jahre 1919 Mitglied des Offizierskorps und der Offiziersverbände gewesen ist, erzählte, wie nach der Ermordung von Karl Liebknecht und Jola Luxemburg in den Offiziersverbänden der Gebante aufgefunden wurde, den angeklagten Offizieren zur Flucht zu verhelfen. Er sei dann selbst mit der Befreiung des hierin notwendigen Geldes beauftragt worden. Von einer bestimmten Stelle, sagte Rederer aus, habe er dann auch 30.000 M erhalten, von denen er einen Teil sofort zur Flucht zur Verfügung gestellt habe, während der Rest ins Ausland geschickt werden sollte. Mit der Schwelmer des Kapitänleutnants von Flugt-Haltung habe er wiederholt im Gefängnis gemeldet und Gräueln Flugt-Haltung habe er auch in Gegenwart von Kapitän Canaris den Rest des Geldes gegeben. Canaris habe genau Befehl erteilt, um was es sich gehandelt habe. Den Rechtsanwalt Bornstein will der Zeuge Rederer nicht getannt haben.

Heinrich Mann vor der Polizei.

Auf der Berliner Tagung der preussischen Polizeibeamten sprach in Anwesenheit zahlreicher prominenter Persönlichkeiten Heinrich Mann über die Problematik aller kriminalpolitischen Arbeiten. Die Bilanz des mit stürmischem Beifall gelohnten Vortrags war kein Schlußwort: „Der Geist der Kripo ist gut, die Technik und die Organisation sind unzureichend.“ Anschließendes betonte der Redner: „Man muß offen ansprechen, wenn die Kriminalpolizei mehr Geld hätte, hätte sie mehr Unterstützung des Publikums und sie könnte dadurch besser arbeiten. Die Kripo ist der Grundpfeiler des Staates und da fängt er an zu wackeln. Die Mißfolge werden begrifflich, wenn man die Bedingungen ihrer Tätigkeit kennen lernt... Der Beamte überanstrengt sich, hat nicht genug Raum, genug gute Luft. Und daß bei der Kripo so viel gepart wird, zeigt sich auch darin: die Befehlungen, die der Staat ausstößt, sind zu gering. Der Staat setzt zur Aufdeckung von Verbrechen gegen das Leben oft nur einige hundert Mark aus, während die Firmen zur Wiederbeschaffung geflohener Waren viele Tausende ausgeben. Dem Staat sind diese Menschen weniger wert, als der Firma ihre Waren.“

Stimmungsgemeinschaft.

Der frühere Dirigent der Holentzkapelle in Balingen, St. Mann, trat bei einer Siegesfeier der Nazis in der Raststätte persönlich teil. „Heil Hitler“, „Heil Ostau“. Im Aufftritt ihm seine nicht mehr zurückgehende Vergangenheit auf, so daß er Rot Front und St. nicht mehr auseinanderhalten konnte.

Freiheit der Nazis.

Die Zwischenfälle im Haushaltsausschuß des Reichstages.

Am Dienstag nachmittag kam es, wie wir schon meldeten, im Haushaltsausschuß des Reichstages bei der Beratung des Etats des Reichsjustizministeriums infolge der parteiischen Geschäftsführung des stellvertretenden Vorsitzenden, des Abg. Reinhardt (Nazis), zu einem schweren Konflikt, in dessen Verlauf die Sitzung ausfiel.

Sozialdemokratische Anklagen.

Abg. Rosenfeld führte als Sprecher der Sozialdemokratie u. a. aus, daß sich in der rechtsgerichteten Rechtsprechung zum Hochverrat bisher trotz aller Kritik nichts geändert habe. Endlich habe man einmal einen Prozeß wegen nationalsozialistischer hochverräterischer Betätigung eingeleitet. Aber wie ganz anders habe sich dieser Prozeß abgepielt, als die üblichen Hochverratsprozesse gegen Kommunisten. Zunächst habe man die Zahl der Angeklagten auf drei beschränkt. Diese drei, man möchte sagen, unglücklichen Offiziere, seien doch offensichtlich Werkzeuge in den Händen von Drahtziehern der Nationalsozialistischen Partei. In diesem Prozeß seien selbst die Hochverratsverdächtige als Zeugen vernommen worden. Der Höhepunkt sei gewesen, als man dem Hochverräter Hitler das große Wort gestattet habe. (Lärm von nationalsozialistischer Seite: „Das wird ihnen teuer zu stehen kommen.“ — Abg. Wiederemann: „Was soll das heißen?“). Das seien die üblichen Drohungen, die man schon gemocht sei und über die man sich schon gar nicht mehr aufregte. Mit fast berelbten Begründungen, wie in den üblichen Kommunistenprozessen könne man ohne weiteres auch Nationalsozialisten verurteilen, weil deren aufreizende Redenwörterungen noch schärfer seien, als die der Kommunisten. Trotzdem geschähe nichts. Auch dem Herrn Goebbels nicht, der erst vor

wenigen Tagen, wenn auch in verfeilter Form, zu Gemaltigsteiten aufgefordert habe. Es zeuge nicht von besonderer Mute, wenn Goebbels seine Aufforderung zur Gemaltigsteiten in die Form geformt habe, er fordere zwar niemanden auf, aber er könne auch nicht kontrollieren was geschähe. Und die Rechtspolizei in Bundesverratsachen sei zu befragen. Der Fall Bullerjahn sei noch nicht geklärt. Beim Reichsgericht hätte sich weder innertlich noch äußerlich etwas geändert zu haben. Als kürzlich Renonisationsarbeiten durchgeführt worden seien, habe sich herausgestellt, daß sogar der monarchistische Schmutz an der Spitze des Reichsgerichts wieder erneuert worden ist.

Eine Nazi-Flegele.

Der nationalsozialistische Abg. Schwarz-Weinmann nannte Rosenfeld einen marxistischen Juden, der einer Partei angehöre, die seit Jahrzehnten systematisch Hochverrat gegen das Deutsche Reich verüben habe, was das schon in den verschiedensten Prozessen festgestellt worden sei. Als der Vorsitzende nicht eintrifft, wurde ihm von dem sozialdemokratischen Abg. Rohmann zugerufen: „Hören Sie denn gar nicht? Wissen Sie nicht, was Ihre Pflicht als Vorsitzender ist?“ Als Reinhardt wieder nicht reagierte, bezeichnete Rohmann die Ausführungen von Schwarz als Verleumdung.

Als der Nationalsozialist Schwarz seine Rede beendet hatte, machte Abg. Reil den Vorsitzenden auf die Beleidigungen aufmerksam und fragte ihn, ob er bereit sei, seine Aufgabe als objektiver Vorsitzender zu erfüllen und seinen Parteifreund Schwarz zur Ordnung zu rufen. Reinhardt erklärte, daß er dazu keine Veranlassung sehe. Darauf erklärte Reil, daß die sozialdemokratischen Vertreter es unter diesen Umständen ablehnen müßten, weiter unter dem Vorsitz des Abg. Reinhardt an der Sitzung teilzunehmen.

In Abwesenheit der Sozialdemokraten entließ sich Reinhardt später, Ordnungsrufe an Schwarz und Rosenfeld zu erteilen, der irgend eine Bemerkung, die Anlaß zu einem Ordnungsruf gegeben hätte, überhaupt nicht gemacht hätte. Es wurde dann beantragt, die Sitzung zu vertagen. Dieser Antrag wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten, der Kommunisten und des Deutschen Landvolks in Abwesenheit der Sozialdemokraten abgelehnt. Darauf erklärten Zentrum, Staatspartei, Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei, daß sie nicht in der Lage seien, sich vor Klärung des Vorganges weiter an den Beratungen zu beteiligen. Die Sitzung floh so wegen Beschlußunfähigkeit auf.

Beilegung des Konflikts.

An den Beratungen des Haushaltsausschusses nahmen am Donnerstag die sozialdemokratischen Mitglieder wieder teil, da der sozialdemokratische Abgeordnete Heilmann den Vorsitz führte. Heilmann leitete zu Beginn der Sitzung mit dem Abg. Rohmann (Soz.) und Dr. Rosenfeld (Soz.) gegen den ihnen am Vortage von dem nationalsozialistischen stellvertretenden Vorsitzenden erteilten Ordnungsruf Einpruch erhoben hatten. Er werde auf diese Einsprüche in einer der nächsten Sitzungen zurückkommen.



Nazi-Reinhardt, der „unparteiliche“ Vorsitzende.

Subvention für Mansfeld A.G.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde der Aufhebung weiterer öffentlicher Mittel zur Aufrechterhaltung des Kupferbergbaues in Mansfeldrevier für die beiden Jahre 1931 und 1932 zugestimmt. Den Verhandlungen lag eine Denkschrift der Reichsregierung zugrunde, der wir folgendes für die Beurteilung des außerordentlichen Subventionierungsantrages wichtigen feststellen entnehmen: Für die Haltung der Regierung ist nach der Denkschrift lediglich das öffentliche und volkswirtschaftliche Interesse an der Aufrechterhaltung des Mansfelder Kupferbergbaues maßgebend. Die finanziellen Ausrichtungen der Stilllegung für die Allgemeinheit seien auf Grund der Mindererlöse und Mehrbelastungen für die öffentlichen Stellen auf jährlich 25 Millionen Mark zu berechnen. Die Stilllegung habe die Arbeitslosigkeit von 12.000 Arbeitern und Angestellten und die Inflationszerstörung für 30.000 Menschen zur Folge. Dazu komme die Gefahr, daß der Fortfall der Kupfererzeugung bei Mansfeld zu einer Mehrerlöse im derzeitigen Werte von 35 Millionen Mark jährlich führen würde. Bemerkenswert ist auch die Hervorhebung der Bedeutung der Mansfelder Kupfererzeugung für die deutschen Wehrtrereisen (die jährlich schon 1924 einmal eine Mansfeldsubvention herbeigeführt haben).

Das mit der Reichs- und Staatsregierung zu treffende neue Abkommen sieht zur teilweisen Deckung des Betriebesverlustes bis Ende 1932 einen jährlichen Höchstzuschuß von 5,4 Millionen vor; dieser Zuschuß soll in monatlichen Raten bezahlt werden und sich jeweils in dem Maße verringern, als die Kupfer- und Silberverteile wieder ansteigen. Die von den Gutachten als wahrscheinlich bezeichnete Wiederherstellung der zukünftigen Wirtschaftlichkeit nach Wiedereröffnung, ist eine weitere Beifolge von jährlich 1,2 Millionen für Betriebsverbesserungen vereinbart. Reichswirtschaftsministerium und preussisches Handelsministerium haben über die Verwendung dieser Gelder mitzubestimmen.

Labour an der Klippe.

Das neue Gewerkschaftsgesetz vor dem Interhaus. London, 23. Jan. (Eg. Drabik). Am Donnerstagnachmittag wurde der Entwurf des Antigerichtsgesetzes eingebracht und von Minister Tomitt begründet. Das Unterhaus war dicht gefüllt und lautete mit Spannung der 11. Sitzung des Reichstages, der in eindringlichen Worten die Rechte und Gesehenswürdigkeit der Gewerkschaften und ihrer Mitglieder verteidigte. Das neue Gesetz sei durch die großen Ungerechtigkeiten notwendig geworden, die das alte Gesetz vom Jahre 1927 enthalten würde. Pflicht einer jeden Regierung sei es, energische Maßnahmen zu ergreifen, um eine revolutionäre Bewegung niederzuschlagen. Die entsprechenden Vorschriften dürften aber die freie Betätigung der Gewerkschaften nicht beeinträchtigen. Das Recht auf Kollektivverhandlungen und auf den Streik als Kampfmittel müssen bestehen bleiben. Das neue Gesetz beschränke sich auf einen Generalkonflikt nur für ungeschäftig zu erklären, wenn er für politische Zwecke ausgenutzt wird. Den Gewerkschaften müsse weiter die Möglichkeit zum Ausbau ihrer finanziellen Fonds mitgegeben werden.

Tomitts Begründung wurde von der gesamten Arbeiterpartei mit großer Zustimmung begleitet und erhielt zum Schluß für michigen Beifall von den Regierungsbänken. Darauf erhob sich der parlamentarische Führer Baldwin, um im Namen der Opposition seine Ablehnung zu begründen. Die Debatte wird mehrere Tage dauern. Die Abstimmung über das Antigerichtsgesetz wird über Sein oder Nichtsein der zweiten englischen Arbeiterregierung entscheiden.

Zur Abrüstungskonferenz.

Die Frage des Präsidiums. Genf, 23. Jan. (E). Die Frage der Verlen des Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz ist noch nicht geklärt. Man rief zurzeit kein Vorsitzender, sondern ein dreiköpfiges Vorbereitungsamt ernannt werden soll, dem Bensch angehören würde. Die Abrüstungskonferenz hätte alsdann bei ihrem Zukunftsamt ihren Vorsitzenden selbst zu benennen.

Der deutsch-polnische Konflikt.

Genf, 23. Jan. (E). Die Einien der oberstehtlichen Entscheidung des Völkerrates werden allmählich etwas deutlicher sichtbar. Deutschland hielt in den Geheimverhandlungen des Rates sein Verlangen auf Mithilgung der Verlegetungen der Minderheiten-tonvention aufrecht. Darüber hinaus forderte es, daß Polen sich verpflichten soll, laufend über sämtliche Befragungen und Wiederumfassungen Bericht zu erstatten. Ferner fordert es Garantie für eine Veränderung des Systems im Reichsgericht, d. h. vor allem ein Vorgehen gegen den Wojewoden Gracynski und eine Veränderung oder ein Verbot des Aufständischen-Verbandes. Für den Fall, daß die deutschen Forderungen nicht durchgehen, werden für ihre Ausführung seine Garantie durch Polen gegeben werden sollte, mit deutscherseits die Einsetzung einer Untersuchungskommission gefordert.

Man rechnet noch immer damit, daß Deutschland und Polen sich einigen, doch keine Konsensfindung durch Mehrheit zu erfolgen braucht. Kommt es zu keiner Einigung, dann wird Deutschland eine Wiederaufnahme der Debatte unter Ausziehung des Präsidenten der Gemischten Schiedskommission, Calander, verlangen.

Der Auslieferungsvortrag mit Deutschland von amerikanischen Senat ratifiziert. Der Washingtoner Senat hat den deutsch-amerikanischen Auslieferungsvortrag ratifiziert.

Emil Ludwig 50 Jahre.



Emil Ludwig.

Der erfolgreiche Biograph und Schriftsteller, dessen Werke über Napoleon, Bismarck, Goethe, Rembrandt, Wilhelm II. u. a. fast in alle Sprachen überführt sind, feiert am 23. Januar seinen 50. Geburtstag.

Mußte Elli Weinhorn notlanden?



Karte der Flugroute mit der zurückgelegten und projektierten Strecke. Das Kreuz bezeichnet die vermutliche Notlandungsstelle. Unten rechts die junge Berliner Fliegerin Elli Weinhorn.

Nach ihrem Abflug von Cap Jubay hat die Fliegerin Elli Weinhorn kein Befehlszeichen mehr erhalten, jedoch man eine Notlandung befürchten muß. Spanische Flieger haben sich auf die Suche begeben.

Die Grippewelle.

In besonders hohem Maße wütet die Grippe in Frankreich. In Lyon sind fast alle Fabrikanten, öffentliche Dienststellen und Schulen schwer betroffen. In Paris sind am Donnerstag keine Post ausgegangen worden, da sämtliche Briefträger erkrankt sind. Die Grippewelle breitet sich auch über England rasch aus. In der vergangenen Woche forderte die Krankheit nach einer Statistik 176 Tote, davon 27 in London. An der Küste von Gibraltar ist die Krankheit auch auf den dort stationierten Schiffen zu verzeichnen. Zwei Kriegsschiffe ist sie so stark ausgebreitet, daß die Schiffe in den Hafen einlaufen mußten.

Der große französische Finanzskandal.

Paris, 22. Januar. (Eig. Drahtf.) Die Untersuchungskommission im Durrice-Skandal hat die Feststellung machen müssen, daß der aus der Skandalaffäre bekannte Leiter der Pariser Kreditspinnerei, Benoist, von Durrice direkt beauftragt wurde. Später hatte die Kommission ein privates Dokument auf den Namen Benoist in den Akten der Durrice-Affäre aufgefunden. Darüber hinaus verfiel auch ein Mithras als Zeuge vernommener Direktor der Durrice-Bank, daß Benoist auch von den Anhängern seiner zahlreich, nur mit geheimnisvollen Anspielungen gekennzeichneten Anschuldigungen der Bank gehört habe. Die Kommission hat dem Zeugen mitteilt, daß von der neuen Befragungsausschüsse Kenntnis gegeben.

In Heidelberg hat sich eine Nationalkommunistische Partei aufgetan, der weder Nationalsozialisten noch Kommunisten radikal genug sind. In schöner Begeisterung hat sie ihren Sitz in einem Wobertel genommen.

Aus aller Welt.

Das neue Berliner Rundfunkhaus.

Am Donnerstag wurde in Berlin das neue „Haus des Rundfunks“ in der Masurenallee feierlich eröffnet. Der neue, gegenüber dem Funkturm gelegene blaue-schwarze Mithras-Bauhaus zeigt, ist in seinen horizontalen Linien und den mächtigen Säulen seiner Fronten, die sich in einem Spitzbogenwandel treffen, eine der schönsten und wertvollsten Bauten des neuen Berlins. Der Grundgedanke, die einzelnen Sendebüro möglichst weit von einander zu trennen, ist praktisch durchgeführt. Isolierplatten und Isoliermaterial verbinden alle störenden Schallübertragungen. Wie weit das Ordnungsprinzip durchgeführt ist, erhellt daraus, daß die Korridore, die zum Raumkomplex der Funktürme gehören, gänzlich erhalten haben, während die geringelirten Gänge zu den Räumen der Reichsrundfunk-Gesellschaft, die diesen zu denen der Deutschen Welle führen.

In einer Fiancipräde betonte Reichsrundfunkkommissar Dr. Brodow, daß man unter Vermehrung unzulässiger Aufwandes ein Gebäude höher errichten wollen, es aber die Zeit der Not anzuweisen sei. Diese Rücksichten, viel Geld auszugeben, seien nicht genug. Die Einteilung des Gebäudes stelle das Ergebnis einer tiefenprüfung, mit vielen Nachschüssen verzerrten Erfahrung dar. Der Kostenanschlag von etwa fünf Millionen sei so gut wie gänzlich überflüssig worden. Unter den besseren Bedingungen, unter denen namentlich der Berliner Rundfunk arbeiten könne, sei er nun auch noch zu besseren Leistungen befähigt. Die großen Sendeleistungen seien so bemessen, daß sie nicht nur die geringsten schädlichen Wirkungen, sondern auch die Anwesenheit vieler Zuhörer möglich machten. Auf diese Weise könnten einmal die Rundfunkteilnehmer einen tieferen Einblick in die künstlerische Arbeit bekommen — ganz abgesehen davon, daß die Darbietungen selbst durch die Anwesenheit von Zuhörern nur gewinnen könnten. Der größte, noch nicht fertige Saal werde etwa 1000 Zuhörer fassen. Besonders sei daran gedacht, in ihm auch oft Erwerbstätige zu Gast zu haben.

Schauspielereit. Am höchsten Stadttheater in Rissen streifen die Schauspielerei, weil die Leitung der Gesellschaft, welche das Theater in eigener Regie führt, infolge schlechter finanzieller Lage keine Gegen gibt.

Neuerdrama. Als in Rizza ein Kriegsbeschädigter, dessen rechter Arm amputiert ist, damit befreit war, trat aus einem Ding heraus, welches, wie eine brennende Kugel auf einem am Boden liegenden Beschädigten. Das Gefäß stürzte um, jedoch das auslaufende Benzin entzündete. Der Kriegsbeschädigte war sich das auslaufende Benzin entzündete. Der Kriegsbeschädigte war sich das auslaufende Benzin entzündete.

Zentral-Asien wurde in den letzten Tagen wieder von Erdbeben heimgesucht. Die Beben forderten 18 Tote und 40 Verletzte.

Die Goldmacher-Komödie.

Wie mit dem Laufend-Gold eine neue deutsche Revolution durchgeführt werden sollte.

München, 22. Januar. (Eig. Drahtf.)

Am Münchener Goldmacherprezedenz machte der Vorfall am Donnerstag die überraschende Mitteilung, daß der hier erwähnte Dr. Budeken nun doch ausfindig gemacht sei und am Sonnabend als Zeuge vor Gericht erscheinen werde.

Der Zeuge Kienhardt gemährte in seinem weiteren Bericht einen teilweisen Einblick in die Pläne, die die nationalen Kreise in die Entfaltungen des Goldmachers getrieben hatten. Der Personentreis um Lubendorf sei mit allergrößter Vorsicht ausgewählt worden. Der Zeuge habe Richtlinien ausgearbeitet, in denen zum Ausdruck gekommen sei, daß die Herren, die sich mit der Sache befassen, nicht durch ungeschickte Bemühungen angetan werden sollten. Gutes sei es dann aber anders gemorden, als gewisse Experten hinfütamen. Um eine Verulung der idealen politischen Zwecke der Angelegenheit mit Profitinteressen zu verhindern, habe er die ganze Sache an Lubendorf gebracht. Es sollte ausgeschlossen sein, daß ein paar Leute reich gemacht und das bestehende Wirtschaftssystem noch einmal gefährdet würde. Man wollte im Gegenteil durch geeignete Maßnahmen dieses System sprengen. Der Vorwurf der Gemeinnützigkeit sei daher ergriffen. Das einzige, was den Mitarbeitern gegeben werden sollte, sei Grund und Boden gewesen. Auch Lubendorf sei mit absoluten Weisungen an die Hand genommen. Die sämtlichen Mitarbeitern habe hohe Befehle erteilt, weil alle überzeugt gewesen seien, auf einem Wege zu sein, auf dem etwas überlegendes für das Vaterland geschehen werde.

Der Befehl des Hauptmanns.

Verteidiger: „Hat man in freudiger und sühner Erwartung des Sieges bereits Vorhänge gegeben?“ — Zeuge: „Küchenmeister hat für den „Börsigen Kurier“ Befehl eingeholt, die Budeken weiterzugeben. Wir alle glaubten an eine rasche Ausbeutung des Verfahrens und darum konnte die Laufende-Chemische-Industriegesellschaft diese Schritte übernehmen. Auf diese Weise wurden die bereits vorausgesetzten 250.000 M., mit denen im wesentlichen die Studien des „Börsigen Kurier“ abgedeckt worden waren, als Befugnis übernommen. Man erfuhr dabei, daß sich darunter auch ein Befehl des Hauptgeschäftsführers Hauptmann Weiß, der heute Chef vom Dienst im „Börsigen Beobachter“ ist, in Höhe von rund 14.000 M. befand. Auch Küchenmeisters finanzieller Zusammenbruch ist in der Hauptphase mit dem fortgesetzten Gebot der „Börsigen Kurier“ zu erklären.“

Bei als Inmaterial.

Der nächste Zeuge, der Stiefsohn Lubendorfs, Herr Bernert, behauptet, daß immer sehr ernst gearbeitet worden sei. Von den ca. 40 Berufenen, denen er befohlen, seien höchstens zwei mißlungen. Er selbst habe in Lubendorfs Abwesenheit mehrere Versuche mit Erfolg durchgeführt und glaube deshalb nicht, daß Lubendorf betrogen habe. Auf die Frage, welcher Art das Inmaterial war, sagte der Zeuge auszuweichen. Erst auf die nachdrückliche Mahnung des Richters, seine Geheimnisthümer zu

treiben, erwiderte er zögernd, daß bei Verstand worden sei. Die Goldgeber seien immer nur festbeobachtet gewesen. Von Kienhardts Befehlen hat der Zeuge nur gehört, jedoch sei er nichts davon gesehen.

Als Standen stramm vor Laufend!

Sehr lange verweilte das Gericht beim Bericht des Zeugen Kaufmann Stammer, des Geschäftsführers der Goldmachersgesellschaft, der durch die Vermittlung der Goldbergergruppe Mannesmann und Schulze zu Laufend kam. Er trat Ende 1921 von seinem Posten ab, weil er Differenzen mit dem Goldverwalter, einem Herrn Dürmayer hatte, der nach seiner Meinung mit dem Gold zu großzügiger Wirtschaftete. Mit Laufend hatte er sich im Laufe der Zeit menschlich befreundet. Er bekam ein Monatsgehalt von 200 M., im Mai 1922 verließ er sich mit Laufend auf eine Entschädigung von 200.000 M. für seine verloren gegangene Existenz. Bekommen hat er aber nichts. Laufend schickte der Zeuge als einen Mann mit sehr befriedigenden Lebensansprüchen, obwohl er von den meisten seiner Geldgeber in aufsehender Weise beobachtet wurde. Als hätte eine tollefale Hochachtung vor Laufend gehabt, hätten vor ihm stramm gestanden u. ihn gewöhnlich nur „unter Welfer“ genannt. Dagegen lie die Frau Laufend sehr anpruchsvoll gewesen und habe auch den Löwenanteil von den 25 Prozent der Laufend von den Goldgebern erhalten, verbracht. Die Frau Laufend von den Goldgebern erhalten, verbracht. Die Frau Laufend von den Goldgebern erhalten, verbracht.

Als Exzellen das Schiff verließ.

Verteidiger: „Als Exzellen Lubendorf das Schiff verließ, waren da alle anderen Herren der Meinung, daß sie ihr Geld a fonds perdu gegeben haben?“ — Zeuge: „Ja, alle, nur der Bankdirektor Dittsch und Wienhardt.“ Diese beiden wollten möglichst viel Geld herausholen. Laufend habe aber gesagt: „Maus mit diesen Leuten.“ Von einem Erwerb des Fabrikgebäudes in Freiberg habe er dringend abgeraten, weil er diesen Betrieb für zu kostspielig hielt. Über Laufend sei den Büchlingen der fälschlichen Anhalturteilen nachgetommen. Außerdem sei die Fabrik aus dem Besitz Küchenmeisters erworben worden, um diesen Mann, der durch die „Börsigen Kurier“-Bewegung sich Geld verloren habe, zu retten. Der Umbau der ehemaligen Flachfabrik in ein Laboratorium habe enormes Geld verschlungen. Schließlich machte der Vorfall ein enormes Geld verschlungen. Schließlich machte der Vorfall ein enormes Geld verschlungen. Schließlich machte der Vorfall ein enormes Geld verschlungen.

Die berühmteste Tänzerin gestorben.



Anna Pawlowa.

die weltberühmte russische Tänzerin, die in Holland an einer schweren Grippe erkrankt war, ist heute Freitag um 1 Uhr im Haag an einer Lungenentzündung gestorben. Ihr Leichnam wird nach der russischen Kirche in Haag überführt werden.

Folgen schwerer Zusammenstoß zwischen Krankenwagen und Autobus. In Stockholm ereignete sich am Donnerstag ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Krankenwagen, das sich in schneller Fahrt auf dem Wege zu einem Verunglückten befand, und einem vollbesetzten Autobus. Das Krankenauto fuhr dem Autobus in die Glante und warf ihn um. Sieben Personen trugen schwere Verletzungen davon.

Abweichung des Planeten Eros. Die bisher angefertigten Beobachtungen des Planeten Eros haben die überraschende Zufolge ergeben, daß der Planet von seiner Bahn abwich. Auch wenn diese Abweichung nur einen halben Mondabstandsburchmesser beträgt, so will das noch viel heißen; denn Professor Witt hat bei seinen außerordentlich sorgfältigen Berechnungen der Erosbahn alle Störungen und Beeinflussungen der großen Planeten ausgenauert berücksichtigt. Es müssen also noch ungelöste Störungsursachen eine Rolle spielen. Professor Strada vom Astronomischen Observatorium in Berlin hat nun erneut die Bahn des Eros berechnet. Erst die praktische Beobachtung wird aber in nächster Zeit ermitteln können, ob bei dieser neuen Berechnung wirklich alle Störungsursachen gefunden und berücksichtigt worden sind. Die Gleichamartung des Eros ist so nicht weiter verwunderlich, da er als „Weltstifter“, als unregelmäßiger Körper, bekannt ist und das Sonnenlicht deshalb verfigen reflektiert. Hoffentlich wird er bei seiner weiteren Annäherung an die Erde noch heller, als er es gegenwärtig ist, damit auch Sternfreunde mit kleinen Fernrohren ihn im Januar und Februar 1931 als Wandelstern in den Sternbildern „Reiner Löwe“, „Großer Löwe“, „Hydra“ und „Serpent“ beobachten können.

Neuer Mord in Berlin. In einem Hause im Norden Berlins ist der 80 Jahre alte frühere Großkaufmann und hiesige Sozialratener Jakob Freudenthal mit drei Schüssen in der Brust tot aufgefunden worden. Es bestehen Anhaltspunkte für das Vorliegen eines Raubmordes. Nach dem Auslegen einer Verwandten des Toten soll Freudenthal 200 M. Bargeld gehabt haben. Im Verdacht der Täterrolle steht ein Mann im Alter von etwa 20-30 Jahren, mit dessen Anwesenheitsfeststellung die Polizei zur Zeit beschäftigt ist. Für die Ergreifung des Täters hat die Polizei 1000 M. Belohnung ausgesetzt.

Auch ein Grund zum Mord... In Offen drang am Donnerstag der 37-jährige Arbeiter Otto Schmidt, der sich in dem Zimmer seiner Geliebten aufhielt, bei seiner Zimmerausfahrt herfen ein und gab auf sie und ihren Bruder Ottenberg drei Schüsse ab. Beide wurden lebensgefährlich verletzt. Ottenberg starb im Laufe des Tages. Die Scherfen hatte dem künftigen Mörder Vorladung gemacht, er erscheine sich zu laut.

Beste Nachrichten

Partei-führer-Verhandlungen beim Reichstanzler.

Berlin, 22. Jan. (Teleant.) Reichstanzler Dr. Brüning empfing am Donnerstag den Führer der Volkspartei, Dingeldey. Es wird angenommen, daß sich die Unterhaltung auf die schwebenden Staatsfragen, besonders auf die von der Volkspartei geforderten Abstriche bezog. Der Empfang stelle ein Stück in der Reihe der Partei-führer-Verhandlungen dar, die durch eine Unterhaltung des Kanzlers mit den Vertretern des Christlich-Sozialen Volksbundes am Mittwoch eingeleitet wurde. Die Verhandlungen werden nach Rückkehr Dr. Brünings von seiner Seite fortgesetzt werden.

Unterfuchung von Sparteifeldern.

Köln, 22. Jan. (Eig. Drahtf.) Der Gemeindevorstand Schöffler in Zundersdorf bei Köln und Baur einer zehnjährigen Familie, die nebstmännlich Leiter der Kantersdorfer Spar- und Darlehenskasse ist, wurde wegen Unterfuchung von 15.000 Mark verhaftet. Schöffler war Mitglied der Zentrumspartei.

Bergwerks-Unglücke in England.

London, 22. Jan. (Eig. Drahtf.) In England waren am Donnerstag zwei Bergwerks-Unglücke zu verzeichnen. Eine Gasexplosion forderte in einer schifflichen Grube bei Glasgow 5 Tote, 5 erlitten schwere Gasvergiftungen und mußten schwerkrank ins Hospital geschafft werden.

Ein zweiter Unfall ereignete sich in einer Grube bei Stoke-on-Trent. Eine sechs Meter hohe Gesteinsfalle verweirte den Zugang. Als man schon jede Hoffnung aufgegeben hatte, die Verunglückten noch lebend aufzufinden, wurden die Klappsignale von den eingeschlossenen beantwortet. 400 Mann waren in dem Bergwerk an der Arbeit, als plötzlich große Gesteinsmassen einströmten. Bis auf fünf konnten alle Bergleute das Freie erreichen. Auch diese fünf konnten im Laufe des Abends gerettet werden. Sie wurden bei Ankunft an der Oberfläche von der wartenden Menschenmenge beglückwünscht.

Die finnische Annäherung Frankreichs an Deutschland.

Newport, 22. Jan. (Eig.) Die Gerichte über französische Disziplinäre für Deutschland finden hier außerordentliches Interesse. Die führenden Blätter sehen in der finnischen Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland einen unmittelbares Ergebnis der Genter Ausrede zwischen Briand und Curtius und eine sichtbare Entspannung der gefährlichen europäischen Atmosphäre, die bereits in der Friedensrestaurierung der Außenminister ihren Ausdruck gefunden hat. Allgemein wird hervorgehoben, daß das Wiederauflieben des Nationalismus in Deutschland weitestgehend zur Befriedigung der internationalen Hilfsbereitschaft beigetragen habe. Die erste Voraussetzung für eine umfangreiche Hilfsaktion zugunsten Deutschlands sei das Vertrauen des Auslandes in der Stabilität der deutschen Demokratie, d. h. Abkehr Deutschlands von reaktionär-faschistischen Strömungen.

Aus Osterwick.

om. Parteigeräteverammlung. Am Sonntag, den 25. Januar, um 15 Uhr, findet im Ratsgarten die Jahresversammlung der Sozialdemokratischen Partei statt. Welt wichtige Fragen zur Beratung liegen, ist es notwendig, daß alle Parteimitglieder erscheinen. Am 26. Januar, um 10 Uhr, findet die Vorstandssitzung regelmäßig in der Handlung für Kinder. Die Wädel haben Mittwochs um 16 bis 18 Uhr. Die Wädel Donnerstags ebenfalls von 16 bis 18 Uhr nachm.

om. Bekandene Meisterprüfung. Albert Schadeberg, welcher bis Ostern 1930 Leiter der hiesigen Meisterei für das Baugewerbe in Osterwick war, hat die Meisterprüfung im Maurerhandwerk bestanden.

om. „Das Auge und seine Erkrankung.“ Auf Veranstaltung der hiesigen Sanitätskommission spricht am kommenden Montag, den 26. Januar, um 20 Uhr, Dr. von Sommer-Halberstadt. Der Vortrag findet im Gehörsaal der Bauhütte (altes Rathaus, eine Treppe) statt. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Kreis Halberstadt.

Klein-Duenstelt, 22. Januar. Schrebergartenverein R.L. Duett. Die 28. Am Sonntag, den 25. Januar, um 15 Uhr, findet im Bienenrings Gasthaus die Generalversammlung mit Geschäftsbericht und Vorstandswahl statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich. Gölle wird willkommen.

Sargfeld, 22. Januar. Die Wehrerschaft hat sich bereit erklärt, den Arbeitslosen Unterhaltungsstunden zu geben in Form von Lichtbildvorträgen usw. zu gewähren. Es ist erfreulich, daß den Arbeitlosen eine wissenschaftliche Unterhaltung geboten wird. Beteiligt wird während der Unterhaltungsstunden nicht berührt. Es soll in die Gemeinde der Antrag gestellt werden, Heizung und Beleuchtung des Zimmers kostenlos zur Verfügung zu lassen. Öffentlich vorgetragen ist nicht und gemäß den Arbeitslosen keine Unterbringung.

Langenstein, 22. Jan. Am letzten Sonntag fand eine Vortragsveranstaltung der Halberstädter Ortsgruppe des Arbeiter-Schüler-Bundes wegen der Gründung einer Ortsgruppe in unserem Orte statt. Anwesend waren mit Volzen, Zimmerhagen und Rügeln. Am Sonntag, den 25. Januar, 15 Uhr, findet im „Fortis-Haus“ die Gründung des Arbeiter-Schüler-Bundes Langenstein statt. Reichsgruppenleiter und Gemeindeführer sind hierzu eingeladen.

Aus Döchersleben.

1. Jahresversammlung des Gemeindefortsells. Am Mittwoch, den 20. Januar, fand die Jahresversammlung des Döchersleben im Stadtpark seine Jahresversammlung ab. Der Kollege Bode erläuterte den Geschäftsbericht und ging dabei auf die allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Brennpunkte des vergangenen Jahres ein. Der eigentliche Tagesgegenstand, der sich gleichzeitig mit dem Arbeiterfortschritt bezieht, ließ erkennen, daß recht viel Arbeit notwendig war, um die Interessen aller Mitglieder richtig zu vertreten. Die Zahl der Mitgliedschaften und Beitragsleistungen betrug 783 gegen 251 im Vorjahre. Über 2000 Schriftstücke waren notwendig, um diese Angelegenheiten zum Abschluß zu bringen. Die Streitfragen verteilten sich auf Arbeitsamt, Landesversicherungsanstalt, Berufsgenossenschaften und dergleichen. Kurz ging zum Schluß der Kollege Bode noch auf den schweren Stand der Arbeiterschaft, den Berufsrisiken gegenüber ein. Dem Ratgeber des Stoll. E. P. S. war zu entnehmen, daß sich die Klassenverhältnisse gegenüber dem Vorjahre gebildet haben. Die D. u. M. S. C. erzielte folgendes Ergebnis: es wurden gemäß Vorjahresbericht 1930 und 1931, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3678, 3679, 3680, 3681, 3682, 3683, 3684, 3685, 3686, 3687, 3688, 3689, 3690, 3691, 3692, 3693, 3694, 3695, 3696, 3697, 3698, 3699, 3700, 3701, 3702, 3703, 3704, 3705, 3706, 3707, 3708, 3709, 3710, 3711, 3712, 3713, 3714, 3715, 3716, 3717, 3718, 3719, 3720, 3721, 3722, 3723, 3724, 3725, 3726, 3727, 3728, 3729, 3730, 3731, 3732, 3733, 3734, 3735, 3736, 3737, 3738, 3739, 3740, 3741, 3742, 3743, 3744, 3745, 3746, 3747, 3748, 3749, 3750, 3751, 3752, 3753, 3754, 3755, 3756, 3757, 3758, 3759, 3760, 3761, 3762, 3763, 3764, 3765, 3766, 3767, 3768, 3769,

Saazer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich freitags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle von unten unten und in den Filialstellen angenommen. Redaktions- u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, B. m. b. H. Verantwortl. für Inhalt u. Wirtschaft: Arthur Wolfenbutter, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Helme u. Julekate Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonietzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, auswärts 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewerbe nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postfach 30, Wernigerode, 4526 und Volksbuchhandlung (Zeigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 19

Freitag, den 23. Januar 1931

6. Jahrgang

Steuert der Not!

Sozialdemokratische Vorschläge zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise.

Der Sozialpolitiker der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Reichstagsabgeordneter Aufhäuser, machte am Donnerstag im Berliner Rundfunk bedeutungsvolle Vorschläge zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise.

Einleitend beleuchtete Aufhäuser zunächst die Ursachen der existenziellen Wirtschaftskrise und Arbeitsnot.

Er betonte, daß Sieger- und besiegte Staaten, Gläubiger- und Schuldnerländer von der Krise erfaßt seien und die Krise also in Deutschland unumgänglich geworden sei mit der neuen nachkriegsökonomischen Situation zu tun haben könne.

Auch nicht die Kriegsschäden

seien für Deutschland der maßgebende Grund für die herrschende Wirtschaftskrise. Der Ausgangspunkt für die Erklärung der Krise liegt in der

Störung des Gleichgewichts zwischen der Produktions- und Konsumtionskraft.

Die durch verbesserte Technik und Organisationserfolge Produktionskapazität habe sich mehr in Preisverbilligung als in Stärkung der Reallohn, also der Kaufkraft, ausgewirkt. Alle wirksamen Maßnahmen zur Beseitigung der Krise müßten daher darauf gerichtet sein, der gesteigerten Produktionskapazität die bisher fehlende Absatzvermehrung zu bringen. Wir hätten nicht Mangel an Lebensmitteln und Gütern, sondern Lebensfuß, und es sei symptomatisch für die Lage, daß die Länder Angst vor vermehrter Warenerzeugung entwickelten und immer mehr eine Art Preisblockade gegen den Konsum auftritten. Dazu komme, daß die Wertgesetze von Angebot und Nachfrage durch die heutigen

monopolistischen Preisbindungen

weitgehend außer Kraft gesetzt worden seien. Versteht man es, die Produktionskapazität zurückzuführen, die Kartelle zu verbieten oder die Warenhäuser und andere Großbetriebe zu zerlegen, so würde die veränderte Struktur der Bevölkerung, wie sie sich aus der Konzentration des Kapitals ergeben habe, für die wirtschaftliche Lage nicht kompensiert werden. Wer Deutschland helfen wolle, müsse erkennen, daß es sich, insbesondere in der Nachkriegszeit, zu einem ausgesprochenen Arbeitermeritokratie entwickelt hat, jede Weibung des Marktes bleibe daher von der Konsumkraft der breiten Bevölkerungsschichten abhängig.

Die Vorschläge zur Ueberwindung der Krise,

die Aufhäuser in seinem Vortrag machte, bewegen sich in zwei Richtungen. Er forderte arbeitsmarktfördernde und sozialpolitische Maßnahmen zur Verminderung des Heeres der Arbeitslosen und wirtschaftspolitische Maßnahmen zur Abfederung der Inflation. Die Organisation des Arbeitsmarktes könne durch Einschränkung der geschäftlichen Tätigkeit auf der Arbeiterschaft, wie sie sich aus der Konzentration des Kapitals ergeben habe, für die wirtschaftliche Lage nicht kompensiert werden. Wer Deutschland helfen wolle, müsse erkennen, daß es sich, insbesondere in der Nachkriegszeit, zu einem ausgesprochenen Arbeitermeritokratie entwickelt hat, jede Weibung des Marktes bleibe daher von der Konsumkraft der breiten Bevölkerungsschichten abhängig.

Einführung der 8-Stunden-Woche

könnte die freierwerbenden Unterhaltungsmitglieder der Arbeitslosenversicherung benutzt werden, den Lohnabbau zu tragen. Pensionierte Beamte oder Wartegeldempfänger mit ausreichenden Bezügen dürften den Arbeitsmarkt nicht länger belasten; gegen diese Doppelerdiener

fehlen einmündigen noch die erforderlichen gesetzlichen Vorschriften. Den Gemeinden müßten zur Durchführung von öffentlichen Arbeiten finanzielle Erleichterungen zuteil werden. Hierfür sei eine grundlegende Änderung der heutigen gemeindlichen Erwerbslosenunterstützung notwendig, d. h. es müßten Erwerbslosen- und Erwerbslosenunterstützung in Form von Erwerbslosenunterstützung umgebaut werden.

Der Wucher mit den Waren.

Auf wirtschaftlichem Gebiet forderte Aufhäuser vor allem umfassendes Kartellgesetz, damit eine durchgreifende Preislenkung erzwungen werde. In der Bekleidungsindustrie sei die Preislenkung für die Rohstoffe 1930 mit 33 Prozent, für die Fabrikwaren mit 22 Prozent festgestellt worden; die Fertigwaren dagegen zeigten in den Engrospreisen nur 9 Prozent und im Einzelhandel nur 5 Prozent Preisermäßigung. Die elektrischen Glühlampen hätten einen Herstellungswert von 10-15 Pf., während die Verkaufspreise mit 1,50-2,00 Mark vorgeschrieben seien. Der **Warenpreis** liege trotz der eben vollzogenen Preislenkung immer noch weit über dem Weltmarktpreis. Diese Preislenkung sei ein Verstoß gegen die Preislenkung, die die Selbstkosten der deutschen Produktion, für die nachweislich die Löhne nicht der entscheidende Faktor seien, mindern und gleichzeitig den Anreizmangel betreiben. Von den bisherigen Preislenkungsmaßnahmen seien

die Lebensmittel

nur ungenügend erfaßt worden. Weizenmehl, Rohweizen, Rindfleisch, Schweinefleisch, Kammelfleisch und Schafscheringe seien fast billiger teurer geworden. Graupen, Eier und Milch seien Anfangs Januar ebenfalls teurer gewesen wie Anfang 1928. Ohne Revision der

Lebensmittelpreise werde hier die Preislenkung Theorie bleiben. Der **Zuckerpreis** betrage in Deutschland (ohne Steuer) 19,50 Mk., während der Weltmarktpreis mit 6,50 Mk. notiert werde. Notwendig sei vor allem eine

planmäßige Absatz- und Verteilungsorganisation

zur Sicherung des kürzesten und billigsten Weges vom Bauern zum Verbraucher. Stärkung der Massenkaufkraft sei nicht durch übertriebene Lohnsenkung zu ermöglichen. Zweidrittel des Volkseinkommens seien Lohn und Gehalt der Arbeitnehmer. Eine **Lohnsenkung** um 10 Prozent, wie sie sich heute bei den Effektivlöhnen schon vielfach ergebe, bedeute eine

Drosselung der Massenkäufe um fast 3 Milliarden.

Auf der anderen Seite liege jede durch Lohnabbau erzielte Reubildung von Kapital brach, so lange die Nachfrage infolge Schwächung der Kaufkraft nicht steige. Das Problem der Kapitalbildung und der Kapitalabfuhr, der Überflusses aus dem Arbeitseinkommen fließt, in den letzten drei Jahren bauernd gemindert sei.

Die Lohnsenkung sei also in jeder Hinsicht ein verheerendes Mittel zur Entspannung der Krise. Schließlich müßte jegliche Kartellpolitik die Kapitalabfuhr verhindern. Die Kreditgewährung des Staates zum Stillstand bringe und einschränke. Die Beibehaltung des bisherigen sozialpolitischen Kurzes sei also auch in wirtschaftlicher Hinsicht von entscheidender Bedeutung.

„Die Wirtschaftskrise hat — so schloß Aufhäuser seinen lehrreichen Vortrag — das deutsche Volk wieder auf eine harte Probe gestellt. Es kann diese Probe nur bestehen, wenn es sich von tiefem Verstand, eisernen Willen und sozialer Erkenntnis leiten läßt.“

Auch die Gewerkschafts-Internationale

hat sich am Mittwoch und Donnerstag in einer von internationalen Gewerkschaftsverbänden zum 3. März einberufenen Sitzung der Kommission zur Prüfung der Wirtschaftskrise mit den gleichen Fragen befaßt und eine Entschließung angenommen, in welcher die Kommission zu den gleichen Schlussfolgerungen kommt wie Genosse Aufhäuser.

Der Rat in Genf.

Auch während der nächsten Woche wird noch verhandelt. Genf, 22. Jan. (Eig. Drohth.). Der Völkerbundsrat befaßte sich am Donnerstag mit mehreren Kommissionsberichten. Der Tagesordnungspunkt über die

Sklaverei in Liberia

rief den Vertreter dieser Republik in Genf auf den Plan. An erbotem Vorbehalt erklärte er, daß die Unterdrückung der Sklaverei durch eine Völkerbundskommission auf die freiwillige Initiative seiner Regierung zurückzuführen sei und Liberia jeder Empfehlung des Rates Folge leisten werde.

Die Entschließung über den Bericht wurde verlesen, ebenso die über Eisenbahnfragen in den ungarisch-balkanischen Grenzgebieten. Aus dem angenommenen

Bericht der Diplomatmission

ist zu erwidern, daß die nächste Konferenz zur Begrenzung des Rauschopiums im November in Bangkok stattfinden wird.

In einer Beschlusssitzung des Rates äußerte Henderson den Wunsch, die Tagung am Sonnabend zu beenden. Curtius machte dagegen geltend, daß außer der Entschließung über Oberfließen auch noch die **Arbeitsbeschwerde** zu behandeln sei. Die Ratsmitglieder sollten sich deshalb darauf einrichten, daß auch in der kommenden Woche noch verhandelt wird. Henderson erklärte sich einverstanden, er habe nur eine Anregung geben wollen.

deutsch-polnische Aussprache

am Mittwoch habe sich kein Redner gemeldet. Dadurch sei der Eindruck entstanden, es handle es sich bei dieser Wiederholungsfrage nur um eine deutsch-polnische Angelegenheit. Werden diese weiteren Anregungen erfolgen, so sei er geneigt, die volle Verantwortung des Völkerbundes für diese überaus bedeutungsvolle Sache zu übernehmen. Daraufhin wurde beschlossen, am Freitagvormittag keine Sitzung abzuhalten, um dem Berichterstatter über den deutsch-polnischen Streit Gelegenheit zu geben, mit den Parteien und dem Völkerbund über seine Vorschläge an den Rat zu beraten.

Der Rat beschloß schließlich, nach die Mitglieder der Regierungskommission des Saargebietes wieder zu ernennen.

Kabinetts Sturz gestürzt.

Rücktritt der französischen Regierung.

Paris, 23. Jan. (Eig.). Die Kammerwahl über die



Das bisherige Verhältnis in der Kammer hat sich bei der Abstimmung dadurch zu Ungunsten der Regierung verändert, daß neben den Kommunisten, die prinzipiell gegen jede Regierung stimmen, diesmal auch die französischen Sozialisten und die sozialistischen Kommunisten gegen die Regierung stimmten, sodaß sie mit 10 Stimmen in der Minderheit blieb.

Vor der Abstimmung gab es

heftige Kämpfe und schwere Tumulte.

Während der Stimmengählung kam es in den Bandelgängen der Kammer sogar zu einer Schlägerei, wobei der Direktor einer Zeitschrift von einem Journalisten zu Boden geschlagen wurde. Die Wache mußte zu Hilfe gerufen werden, um die Kampfplätze zu trennen.

Das Rücktrittsgesuch angenommen.

Paris, 23. Jan. (Telunion). Die Mitglieder der Regierung haben sich sofort nach der Abstimmung in der Kammer geschlossen zum Hofsee begeben, wo sie vom Staatspräsidenten empfangen wurden.

Staatspräsident Doumergue nahm das Rücktrittsgesuch an und bat Steeg und seine Mitarbeiter, die laufenden Angelegenheiten bis zur Bildung eines neuen Kabinetts zu erledigen. Die Begrüßungen im Hofsee wurden am Freitagvormittag aufgenommen. In gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen rechnet man für die Zukunft mit einem Kabinetts Laval.

Genf und der Kabinettssturz.

Genf, 23. Jan. (Telunion). Der Sturz des Kabinetts Steeg ist am 23. Jan. durch die Delegation im Saal „Metropole“, in den letzten Nachmittagsstunden durch eine telephonische Mitteilung der deutschen Delegation in Paris bekannt geworden und wird in den Kreisen der deutschen Delegation lebhaft erörtert. Uebereinstimmend besteht die Auffassung, daß der Gang der jetzt eingeleiteten großen Verhandlungen über die oberflächliche Frage hierdurch in keiner Weise beeinflusst werden kann. Sollte Briand durch den Sturz des französischen Kabinetts gezwungen sein, noch vor Wählung der Tagung des Völkerbundes abzutreten, so wird der französische Sitz im Völkerbund durch einen anderen französischen Delegierten, vermutlich Raffalli, besetzt werden.